

Bootshaus am Mythtenquai, Zürich : Architekt Albert Fröhlich B.S.A., Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **8 (1921)**

Heft 6: **Sondernummer : Sportbauten, Sportpreise**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

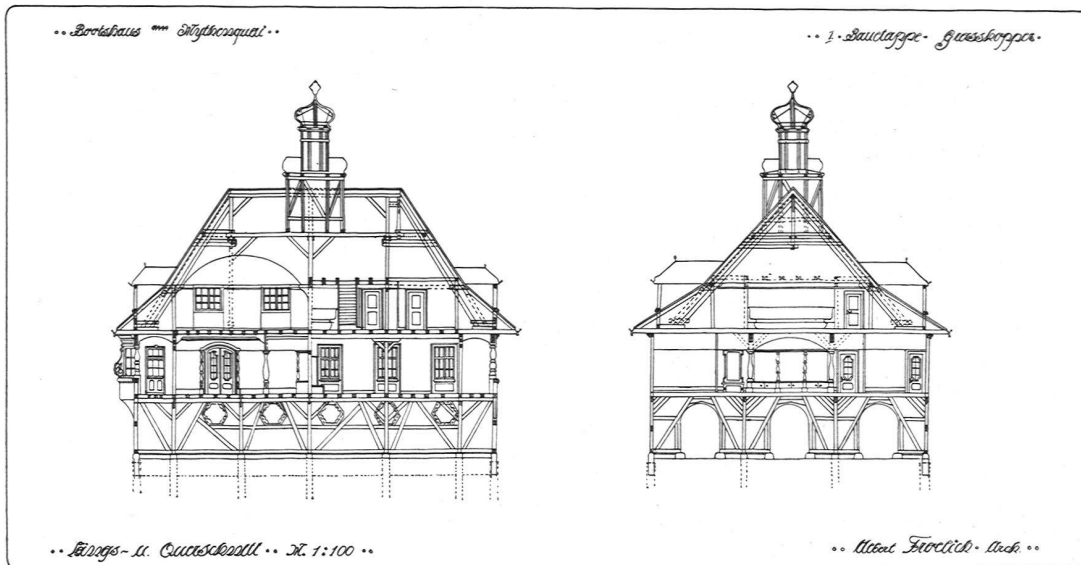
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

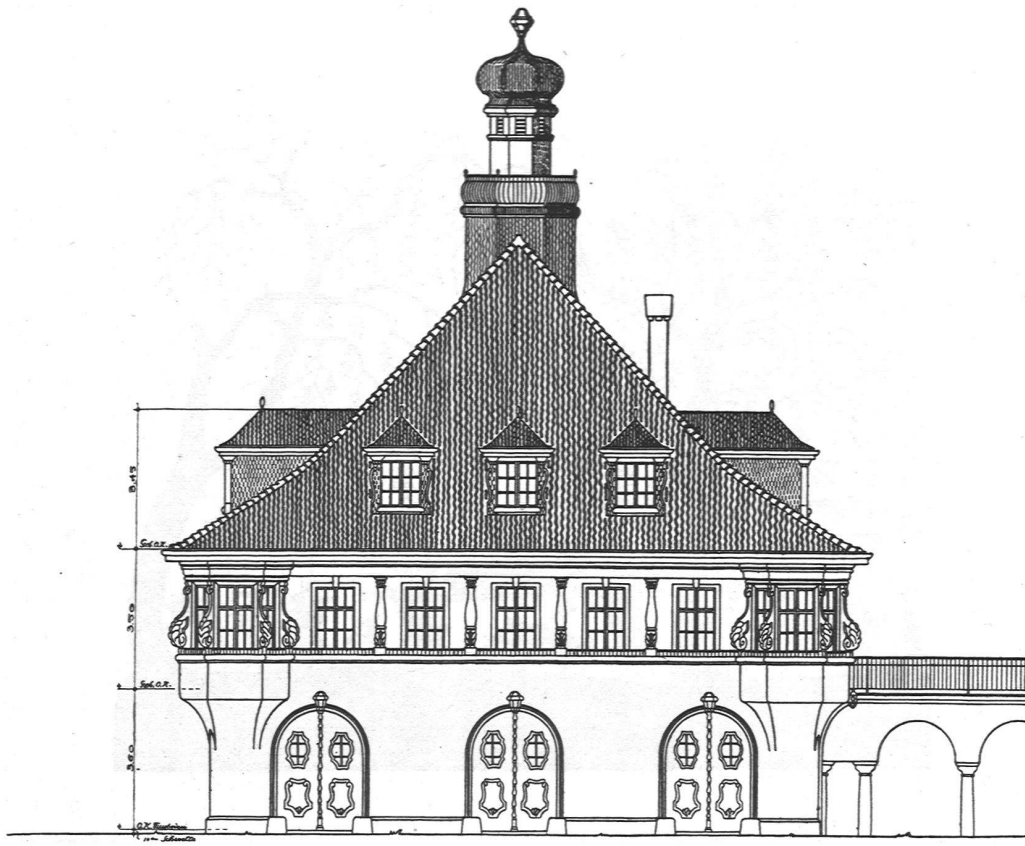
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bootshaus am Mythenquai, Ansicht von der Landseite her. Unten: Längs- und Querschnitt

ernstlich, große Fortschritte in unserem Spiel zu machen, aber wir finden Gefallen, daran unser Bestes zu leisten. Die letzte Stufe kann lange dauern: sie beginnt mit dem Eingeständnis, daß wir unsere Höchstleistung überschritten haben. Unsere Kraft hat nicht abgenommen, wir sind vielleicht sogar leistungsfähiger als je zuvor; aber die Anstrengung ist größer geworden. Das erste Anzeichen der Verschlechterung tritt ein, wenn unsere Fähigkeiten noch anhalten, aber wenn wir beim Gebrauch derselben

schneller erschöpft sind und bei strengem Spiel nicht lange ausdauern. Das nächste Symptom zeigt sich bald: was wir nicht mehr andauernd tun können, können wir überhaupt nicht mehr flink und gelenkig tun. Unsere Leistung läßt unvermerkt auf Rückschritte schließen, die persönliche Aktivität nimmt ab, wir finden mehr und mehr am Zusehen Vergnügen, weniger an der Aufregung und dem Wettbewerb, und zum Schlusse sitzen wir unter den – Zuschauern!



Bootshaus am Mythenquai, Grasshopper Zürich. Ansicht vom See her. Architekt Albert Frölich B. S. A., Zürich

nach ihrer Begeisterung für das Angeln und nach der intensiven Freude, die sie dabei empfinden. Ein Hauptzweck dieses Buches soll sein, diesem Genuß Ausdruck zu geben, ihn nach seinen verschiedenen Seiten zu erklären, und sich darüber auszusprechen, woher es kommt, daß wir Sportangler uns beglückwünschen können, eine der schönsten, gesündesten und anregendsten Erholungen zu haben, die man kennt.

Es mag Naturen geben, denen die Arbeit ein Genuß ist, und die daher nach nichts anderem Verlangen tragen, als nach Arbeit und Ruhe. Man kann sich auf jeden Fall vorstellen, daß für einen Poeten oder Künstler Vergnügen und Arbeit so in Wechselwirkung stehen, daß eines nicht existieren kann, ohne dem anderen einen direkten Impuls zu geben; daß z. B. die Gefühle eines Dichters, wenn sie durch

die Freude erhöht werden, so beständig zum Ausdruck drängen, daß sie selbst viel mehr als Beweggrund und Vorbereitung für ein Lebenswerk erscheinen als etwas davon abseits Stehendes. Das gleiche mag für Männer der Wissenschaft wahr sein: es gab Männer, die Ruhepausen und Stärkung nur zum Zwecke der Beobachtung und der Forschung zu schätzen schienen; die vom Leben nichts verlangt haben, als daß sie in dem Streben nach Kenntnissen nicht gestört werden möchten. Wenige Menschen sind jedoch wie diese beschaffen. Die meisten von uns tun eine Arbeit nicht aus eigener Wahl, sondern weil sie entweder durch die Notwendigkeit dazu gezwungen wurden, oder aber getrieben durch Umstände oder ernste innerliche Gründe. — Wenn eine Arbeit würdig oder edel ist, so besteht die größte Genugtuung



Bootshaus am Mythenquai, Grasshopper Zürich. Architekt Albert Frölich B. S. A., Zürich

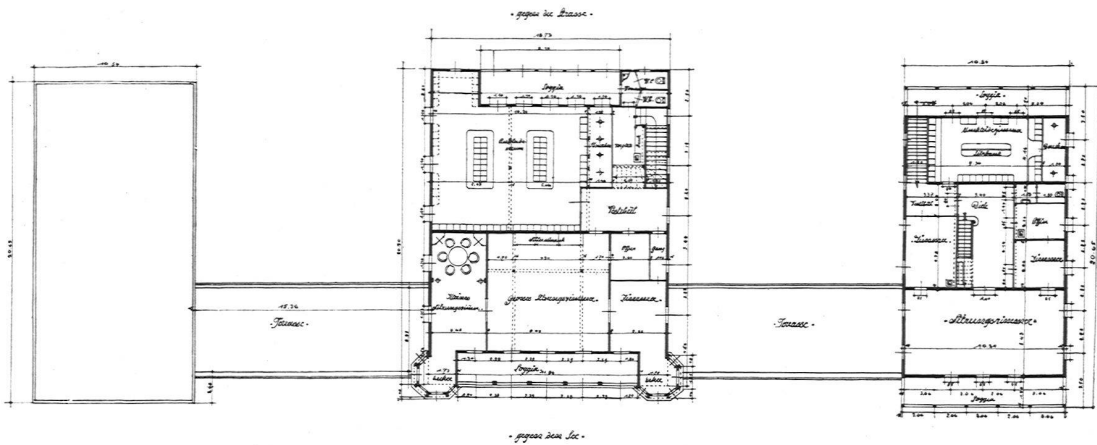
darin, sie gut auszuführen. Die Betätigung seiner höchsten Eigenschaften oder Kräfte ist der Stolz des menschlichen Seins, und ihre Entdeckung, ihre Entwicklung durch beständige Anwendung übertrifft jedes andere Vergnügen. Aber nicht alle Arbeit gehört zu dieser Sorte; bei den meisten gibt es noch viel Plackerei, so daß wir zeitweilig von dem lebhaften Wunsche, uns davon loszumachen, befallen werden. Wir scheinen es nicht zu tun, weil wir ein besonderes Talent oder eine besondere Gabe dafür haben, sondern weil wir uns zufällig auch nicht besser für etwas anderes eignen. Diejenigen, welchen ihre Lebensaufgabe durch die Notwendigkeit auferlegt wurde, mögen wohl fühlen, daß das Ringen nach etwas, das nicht Arbeit ist, nach Gelegenheit zur Erholung, nicht allein berechtigt, sondern ein Pflichtgebot ist. Andererseits, sofern vollständiges Nichtstun möglich ist, werden wir durch das Gefühl der Verschwendung, oder der unbenützten Kraft gequält, durch den Gedanken, daß alles zu nichts führt, unter dem Druck von Zufalls-

wünschen, der zunimmt, bis eine unerträgliche Ruhelosigkeit entsteht, als ob der Fluch, der auf dem wandernden Juden lastet, in unserem Innern arbeitete. Deshalb bemühen sich die meisten Menschen, ihr Leben in drei Teile einzuteilen: Arbeit, Ruhe und Erholung. Wie man sich diesen dritten Teil, die Erholung einrichtet, wenigstens soweit das Angeln dabei eine Rolle spielt, davon handelt dieses Buch.

Wir wünschen unsere Erholung nicht allein abseits von unserem Beruf, sondern sogar gewissermaßen einen Gegensatz bildend; und die, welche mit dem Kopf und zwischen vier Wänden arbeiten, verlangen nach Bewegung und nach freier Luft, nach Betätigung des Körpers, wie nach Freiheit des Geistes. Die Jugend fordert etwas mehr und findet es in der Leidenschaft. Die drei großen Erfordernisse für die Erholung der gesunden, kräftigen, männlichen Jugend sind: Leibesübung, freie Luft und Leidenschaft. Alle drei findet man in erster Güte bei den Spielen und beim Sport; in beiden Fällen ist es wahrscheinlich die



.. Bootshäuser am Mythenquai ..



Bootshaus, Seitenansicht und Grundrisse. Architekt Albert Frölich B. S. A., Zürich

Aufregung, auf die wir anfangs am meisten erpicht sind. Mit dem Alter tritt eine Änderung ein. Betrachten wir z. B. den Genuß der Spiele! Zuerst wollen wir nur gewinnen, nur daran denken wir; wir spielen das Spiel gleich wie Knaben eine aufregende Geschichte lesen, d. h. mit dem fieberhaften Wunsche, das Ende zu erfahren. Die nächste Stufe, wenn wir älter werden, ist verständiger; wir beginnen die Eigenschaften des guten Spiels zu begreifen. Wir machen von Jahr zu Jahr

Fortschritte und sind stolz auf das Zunehmen unserer eigenen physischen Tüchtigkeit. Dann gehen wir vom Verstehen zu einer künstlerischen Bewunderung des guten Spieles um seiner selbst willen über, wir lernen beurteilen, wie die Sache gemacht werden müßte, und wir werden kritisch in bezug auf den Stil. Nun ist Mitbewerbung erwünscht, nicht allein wegen der Aufregung, die sie mit sich bringt, sondern als eine Anfeuerung zu gutem Spiel; wir erwarten von jetzt an nicht mehr

**MARMOR- UND GRANITWERKE
BADEN Gerodetti & C^o AARAU**

Alle Marmorarbeiten ... Feinere Granitarbeiten



**MAX ULRICH
ZÜRICH 1**

**SPEZIALGESCHÄFT FÜR
FEINE BAUBESCHLÄGE**

Permanente Ausstellung / Gediegene Auswahl
in alten Modellen und altfranzösischen Stil-Arten
/ Bronzes d'Art und Kunstschmiede-Arbeiten /
Anfertigung von Beschlägen nach Zeichnungen

stand erscheinen. Auch wird nicht jeder angezogen vom Reiz und Wechsel der Jahreszeiten, von Naturwundern, von den Reizen des Landlebens. Die Gabe, an diesen Dingen Gefallen zu finden, ist einer der köstlichsten Schätze, die der Mensch in sich bergen kann. Die Jugend ist sich dessen kaum bewußt; aber es kommt die Zeit, wo wir einsehen, daß das Fischen zu den schönsten Naturgenüssen führt. Dann überkommt uns ein Gefühl der Dankbarkeit und wir kosten diese Genüsse mit Freuden. Von jetzt an denken wir kaum mehr ans Fischen selbst und behalten nur noch die süße Erinnerung an Feld und Wald und Wasser im Geiste zurück. —

**Am Bau der Bootshäuser
am Mythenquai, Zürich, be-
teiligte Unternehmer und
Lieferanten:**

Erd- und Maurerarbeiten:
Baur & Cie., Zürich.

Zimmerarbeiten:
Geschwister Baur, Zürich.

Fundationsarbeiten:
(System Wilhelmi)
Züblin & Cie., Zürich.

Glaser- und Schreinerarbeiten:
Kiefer, Fensterfabrik, Zürich.

Installationsarbeiten:
Deco A.-G., Küssnacht, Zürich.

Plättliböden:
Sponagel & Co., Zürich.

Malerarbeiten:
Pietro Giubbini, Zürich.

Elektrische Beleuchtung:
A. E. G., Basel.

Beleuchtungskörper:
Baumann, Koelliker & Co.,
Zürich.

Tapezierarbeiten:
Ernst & Spörri, Zürich.

Bildhauerarbeiten:
Karl Fischer, Zürich.

**Rauch's
Reform-
Rabitz**
Leicht, biegsam
rostfester, isolierend

**Bester
Putzmortel-
träger**
für Wände,
Decken
Gewölbe
Säulen etc.

**Rauch's Reform-Rabitz-Werk
Bühberg (Bern)**

Schweizerland Monatshefte für Literatur,
Kunst und Politik
Jahresabonnement f. 12 Hefte Fr. 30
Schweizerland-Verlag Bern

BAUGESCHÄFT MUESMATT / BERN

FABRIKSTRASSE 14 ALBERT SCHNEIDER & Cie. TELEPHON 244

Spezial-Geschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fenster-Fabrikation
Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmer-Einrichtungen

Dampfsäge, Holzhandlung